Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 5

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kaut Bericht eine Unterschule mit 75 Kindern, was vom erzieherischen wie vom methodischen Standpunkt aus gleich verwerflich ist. Mehr als 40 bis 50 Köpfe sollte eine Unterschule auf keinen Fall zählen. Es ist zu hoffen, daß die nächstkommenden Jahre die überfüllten Schulen verschwinden sehen.

Mit den Lehrerbesoldungen stand es vor dem Krieg vielerorts bitterbos. Die Kriegs= und Nachfriegszeit verteuerte die Lebenshaltung gang enorm, sodaß im Besolbungswesen grundsagliche Remedur geschaffen werden mußte. Die gemachten Unftrengungen ließen manches erreichen. Doch ist, wie der Bericht richtig fagt, durch bas neue Besoldungsgesetz "tatsächlich nur für eine beichränkte Zahl eine wirkliche Besserstellung gegenüber den Berhältniffen, die vor dem Rriege beftanben, herbeigeführt worden, während eine große Bahl nur in dem Mage erhöhtes Einkommen hat, als anderseits die Lebensverhältnisse teurer gewor= ben sind." Aus den dem Bericht beigegebenen Tabellen läßt sich errechnen, daß der Durchich nitt der festen Besoldungen ungefähr auf 4000 Fr. fteht. Diese Bahl durfen wir, wenn wir die hiefur aufgebrachten Leistungen ins Auge fassen, immer noch als bescheiben tagieren. Berhältnismäßig am besten bezahlt der Bezirk Arbon die Arbeit der Lehrer. Dort steht die Durchschnittsbesoldung einige Sundert über dem fantonalen Durchschnitt, mahrend jene anderer Bezirke sich nicht wenig darun= ter hält. Un letter Stelle steht das Mittel der festen Besoldungen im Bezirk Münchwilen. Gehälter unter 4000 Franken bürfen füglich als un= genügend bezeichnet werden. Die Arbeit ber Jugendbildner und =erzieher ist schwer, oft hart und dornenvoll, zumal in heutiger Zeit. Es ist eine schreiende Ungerechtigkeit und zeugt von wenig entwidelter Schulfreundlichkeit, wenn es, wie die Statistik lehrt, im Thurgau noch eine Anzahl Gemeinden gibt, die es mit ihrem "sozialen Empfinben" in Einklang bringen können, einer Lehrkraft nicht einmal 3000 Fr. feste Besoldung zu gewähren.

Die Finanzschwache Gemeinden ist sa allerdings nichts weniger als rosig. Das geben wir gerne zu. Doch ist der Lehrer oder die Lehrerin an diesen Tatsachen wohl nicht schuld. Und dann ist zu bemerken, daß es durchaus nicht immer finanzschwache Gemeinden sind, die schlecht entlöbnen.

Der mittlere Steuerfuß ber thurgauischen

Schulgemeinden beträgt rund 2 Promille. Schlattingen besitt mit 0,75 Promille den niedersten Anslat. Eine schöne Anzahl von Gemeinden kann dank guter Fondation und kapitalkräftiger Steuerzahler mit. weniger als 2 Promille auskommen. 45 Gemeinden stehen auf dem kantonalen Durchschnitt; 25 beziehen 2 bis 3 Promille Steuern. 3 Promille wurden im Berichtsjahr erhoben in 15 Gemeinden, 7 Gemeinden benötigen 3,5 Promille, eine 3,8 Promille und 6 erreichen die oberste Sprosse bei 4 Promille Schulsteuer. Die Fondationen, die Steuerkräfte und die Schuldenlasten sind eben sehr verschieden und deshalb auch die Promilleansätze.

An den 33 Sefundarschulen sind 71 Lehrer angestellt. Arbon besitzt 7 Lehrstellen, Romanshorn 6, Amriswil, Kreuzlingen und Weinfelden je 5, Bischofszell und Frauenfeld je 4. Eschlifon zählte mit 44 Köpsen die höchste Schülerzahl, während Schönholzerswilen und Thundorf nur 19 Besucher auswiesen. Der kantonale Durchschnitt betrug 32,5. Er ist also etwas gewachsen.

Die Lokalverhältnisse lassen an manchen Orten zu wünschen übrig. Daß von oben hersab sogar bezüglich der Aborte deutliche Winke und Besehle erteilt werden müssen, ist für sene, die es angeht, nicht besonders ehrend. Da sollte denn doch sede Schulbehörde zum Rechten sehen, ohne daß vorher ein Wink mit dem Zaunpfahl notwendig ist. Das Schulhaus muß bezüglich Zweckbienlichseit und Reinlichkeit ein Vorbild sein. Die Inspektoren sollten nicht immer "stupsen" müssen, damit die Räumlichkeiten, wie überhaupt das ganze Schulgebäude, einigermaßen vorbildliches, anständ. Aussehen haben. Man könnte bisweilen sast meinen, diese u. jene Schulbehörde wäre nur zur Zierde da.

Der Etziehungsbericht orientiert uns auch über den Stand des Seminars und der Kantonsschule, und gibt uns Aufschluß über die Privatan stan sitalten Idduß über die Privatan. Mausen, Friedheim in Weinfelden, Glarisegg und Kessison. Die katholische Waisen anstalt Iddas asell beherbergt nebst einer Anzahl vorschulpslichtiger Kinder 138 Schüler, die sich auf 4 Lehrkräfte verteilen. Da Iddazell als ein privates katholisches Institut fortwährend mit sinanziellen Sorgen beslaste ist, sei diese wohltätige Erziehungsanstalt auch hier der wohlwollenden Ausmerksamkeit weiterer Kreise dringlich empsohlen.

Schulnachrichten.

Luzern. Sektion Surfee des Berbandes kath. Lehrer und Schulmänner. In der Sitzung vom 19. Januar beschlossen wir, in den Frühlingsferien eine Bersammlung zu halten und zwar verbunden mit einer Unterrichtsbilder-Ausstellung. Der Bortrag soll die neuzeitlichen religiösen Maler behandeln.

Für den Herbst gilt die Boranzeige, daß wir für den Bortrag: "Die Macht der Bererhung im Leben des Kindes" eine erste Kraft gewonnen haben.

Die Klagen, wir arbeiten nichts, werden nun hoffentlich verschwinden. Mögen die Kläger sich dann auch wacer an der Arbeit beteiligen Schwyz. Um 21. Januar versammelte sich die Seftion Schwyz des fatholischen Lehrer= vereins in Ingenbohl zur ordentlichen Winterversjammlung. Prototoll, Rechnung und Bericht über die Delegiertenversammlung in Wil wurden dan= tend genehmigt. Der Settionspräsident S. Sr. Brof. D. Flüeler vom Lehrerseminar in Ridenbach beantwortete in einem nach Form und Inhalt ge-diegenen, längern Reserate die Frage: "Wem gehört die Schule?" Nachdem sich zwei Lehrertage des Schweizerischen Lehrervereins mit der Frage befakt haben und nachdem ein -pp-, vermutlich der Präsident des Schweizerischen Lehrervereins in der letten Nr. 3 der "Schweizerischen Lehrerzeitung" am Schlusse eines von viel Haß gegen die katholische Geistlichkeit zeugenden Artikels schrieb: "Nur freie Lehrer können ein freies Bolk erziehen! Sklaven der Kirche sollten wir nicht mehr sein wollen", war das Thema sehr Der Referent führte an hand des zeitgemäß. firchlichen Gesethuches aus, daß Familie, Lehrer, Rirche und Staat ein Anrecht auf die Schule ha= ben. Diese vier Faktoren sollen in stetem Einvernehmen, jeder in den ihm zugewiesenen Schranken, an der Erziehung und Bildung der Kinder arbeiten. Der Redner erntete mit seinen Ausführungen den ungeteilten Beifall der Bersammlung. - Für die in bitterer Not darbenden deutschen Rollegen legten die Bereinskasse und die Bersammlung 86 Fr. zusammen und vollbrachten dadurch am Vorabend vom Feste des menschenfreundlichen hl. Vinzenzius ein edles Binzenziuswerk. Die Zöglinge des Leh-rerseminars Ricenbach brachten durch flott vorge-tragene und dankbar aufgenommene Lieder angenehme Abwechslung in die ernsten Berhandlungen. Rollege Ant. Künzli hat auf Neujahr seinen bis= herigen Wirkungstreis in Gersau verlassen und die Lehrer- und Organistenstelle in Walchwil ange-treten. In Gersau amtet nun als Stellvertreter Berr Lehrer Frz. Camenzind. -

Die Schlußprüfungen am kantonalen Lehrersjeminar finden am 2. April statt. — Mit den Urskantonen und Zug wolle auch Luzern an der Schaffung eines gemeinsamen Schulbuches für die erste Klasse sich beteiligen. Der Entwurf liege besreits drucksertig vor. F. M.

St. Gallen. * Den Schulratsverhandlungen von Rorschach ist zu entnehmen, daß in der kantonalen Schüler-Unfallstatistik (versicherte Schüler 31,360) im ersten Bersicherungsjahre 134 Unställe gemeldet wurden; auffallenderweise partizispieren die Rorschacher Schulen mit 23 Unfällen (zirka ein Sechstel). Einerseits wird eine versmehrte Schulaussicht walten müssen und anderseits sollten die Eltern auch nicht wegen jeder Kleinigsteit die Hilfe des Arztes und die Bersicherung in Anspruch nehmen. — Folgenden Schulanstalten von Reßlaus NeusSt. Johann sind aus einem Legate Zuwendungen zugegangen: Realschule Reßlau Fr. 1000.—; Iohanneum Fr. 500.—; Primarsichule Neßlau und NeusSt. Johann je Fr. 500.—;

- St. gall. Kantonaler Lehrerverein. Deutsch= landhilfe. Der R. L. B. sieht von einer speziellen Sammlung für das notleidende Deutschland, wie das s. 3. bei der österr. Hilfsaktion geschah, ab. Bei der heute so vielgestaltigen und umfangreichen Organisation der Deutschlandhilse ist ja ohnehin einem jeden Kollegen in seinem Kreise Gelegenheit genug geboten, sich an solchen Hilfsaktionen zu beteiligen und je nach Möglichkeit zur Linderung der großen Not sein Scherslein beizutragen. Zudem können die Beiträge gezeichnet und Ferienplätzchen angemeldet werden mit der ausdrücklichen Bedingung, daß solche speziell Kollegen und ihren Familien zu gute kommen und es wird uns zugesichert, daß den Intentionen der Geber auch strikte nachgeslebt wird.

Thurgau. Schulverein hinterthurgau. (Korrespondenz vom 23. Jan.) An der gestrigen fast vollzähligen Versammlung in Sirnach hielt H. Hr. Kaplan F. Ruchtuhl den in Aussicht gestellten zweiten Bortrag über Rietiche. philosophisch wohl durchdachten und sich auf reiches Tatsachenmaterial stützenden Ausführungen behandelten Nietssches Irrlehren und ihre Auswirkungen in neuester Zeit, speziell im Weltkrieg. Nietssches Machtideal hat den Weltkrieg entsacht. Man musse schrankenlos seine eigene Meinung durchseten, lehrte der frankhafte Philosoph. So mußte eine wahnsinnige Ich=Kul= tur entstehen. Warum murde Europa der Berd der Revolution und des Kommunismus? Eben weil jeder nur seine Meinung für die richtige hält und so jede Autorität untergraben wird. Nietsiche lockt die Bestie aus dem Menschen heraus. Wer die Macht hat, der hat auch das Recht — das ist das schamlose Ergebnis der verrückten Bestienphilosophie. Auch in sozialer Sinsicht hat Nietsche völlig versagt. Das Schwankende soll man stoßen, hat er gelehrt. Dieser Rat wurde getreulich befolgt, und zwar in solchem Mage, daß wir heute ganze Seere von Bettlern und Sungerleidern besitzen in Europa. Wer bei solchen Tatsachen die sozialen und philosophischen Zusammenhänge nicht findet, möge sich einmal etwas eingehender unterrichten lassen. "Gewissensbisse sind unanständige Regungen der Seele" schrieb Rietziche. Er tötet also das Gewissen, — freilich aus zwingenden Gründen. Bu seinen unmenschlichen Theorien paßt allerdings ein Gewissen nicht. Das ist flar. Wer lehrt, man musse das Schwache vernichten, muß zum voraus gemissenlos sein und "jenseits von Gut und Bose" stehen. Das Bolk sei ein Steigbügel, den einige Herren benützen sollen, um sich in den Sattel zu schwingen. Im modernen Staat wird diese Lehre nur zu oft befolgt. Die armen "Berden" muffen her-Auf ihrem Ruden schmieden die Reiter halten. ihre Plane, nach denen jene verelenden muffen.

Nietziche suchte das Endstadium des Menschenslebens im Diesseits. Wir Christen wissen, daß es erst im Jenseits zu finden ist. Nietziche glaubte, durch eigene Kraft alles zu vermögen. Wir wissen, daß wir durch eigene Kraft nichts vermögen, daß zu jeder guten Tat Gottes Beistand und Hilse notwendig ist. — Nietziche hat mit seinen Theorien surchtbares Unheil angerichtet; sie sind Wahnsinn, Rückschlichtslosigkeit, Bestialität. Möge diese Erkenntsnis endlich überall dämmern.

Bücherschau. Geicichte.

Charakterbilder katholischer Reformatoren des 16. Jahrhunderts: Ignatius von Lonola, Tereja de Jesus, Filippo Ncri, Carlo Borromeo. Bon Ludwig Freiherrn von Pastor. Wit einem Gedenkwort zum 70. Geburtstag des Verfassers und 5 Bildern. Freiburg i. Br. 1923. Herder.

Der berühmte Geschichtsschreiber der Päpste, der am 31. Januar das 70. Altersjahr vollendet, schilbert in diesem sestlich-vornehmen Buche in den Hauptzügen das Leben und Wirken, das Kämpsen und Siegen großer Heiligen, die mit bezwingendem Opfermut, in treuester Verbundenheit mit gewaltigen Reformpäpsten, ihr Jahrhundert aus dem sittlich-religiösen Verderben emporführten. Die Schrift ist in vielen Beziehungen ein Ziels und Wegweiser für die gegenwärtige, an Abgründen wankende Zeit. Wer insbesonder Jugend eine Lehrstunde bei dem frohsinnigen, heiteren, bezaubernden Filipp Neri. Die von Dr. Schermann beigesügte seinsinnige biographische Skizze Pastors wird vielen willsommen sein

Lehrerzimmer.

Berschiedene Einsendungen mußten auf nächste Nummer verschoben werden. Wir bitten um gütige Nachsicht.

— Sammlung zugunsten notleidender katholisscher Kollegen und Kolleginnen in Deutschland. Wir bitten die Sektionsvorskände unserer beiden Bereine, die Sammlung möglichst rasch abzuschlies zu und das Ergebnis der bezeichneten Sammelstelle einzusenden.

Exergitien

für Priefter und Lehrer in Felbfirch (Borarlberg) pro 1. Salbjahr 1924.

1. Für Briefter:

Bom 25. Februar bis 1. März (4-tägig), 5.—9. Mai, 19.—23. Mai, 7.—11. Juli.

2. Für Lehrer:

Bom 28. April bis 2. Mai.

Die Exerzitien beginnen am Abend und schließen am Morgen der vorstehend genannten Tage. Mit der Anmeldung soll gleichzeitig ein Schein ans Exerzitienhaus eingesandt werden, auf welchem Name, Alter und Wohnort des Exerzitienteilnehmers vom Gemeindevorstand od. der Gemeindekanzelei bestätigt sind. Sierauf erhält man dann vom Exerzitienhause die Ausweiskarte zur paßestreicn Grenzüberzichneitung.

Hebruar.

- 1. Sonne und Fixiterne. Das Tagesgestirn verschiebt sich im Monat Februar vom Sternbild des Steinbocks bis zum Wassermann und rückt damit dem Aequator um 9 Grad näher. Seine südliche Deklination beträgt dann nur noch 9 Grad. Da sich die Erde wieder von der Sonne entsernt, wird deren scheinbare Eigenbewegung langsamer, die Zeitzgleichung wird positiv, d. h. die wahre Sonne gewinnt vor der gedachten mittlern einen Vorssprung. Die Tageslänge beträgt Ende Februar 10 Std. 54 Min. Der Sonne diametral gegenüber glänzt um Mitternacht das Sternbild des Löwen, während nach Sonnenuntergang die reiche Sternzegion des Orions und des Stieres den Abendshimmel ziert.
- 2. Planeten. Merkur erreicht am 5. wieder die größte westliche Elongation mit 25 Grad 30 Min. als Morgenstern. Aber infolge größerer südlicher Deklination wird die Möglichkeit des Sichtbarwerdens in Frage gestellt. Benus steht am 15. sehr nahe beim Frühlingspunkte (Sternbild der Fische) und glänzt als auffallendes Gestirn am Abendhimmel. Mars und Jupiter stehen am 13. in Konjunktion im Sternbild des Storpions und sind am Morgenhimmel sichtbar. Saturn steht ca. 45 Grad westlich von den beiden in der Jungfrau.

Dr. J. Brun.

Sammlung zugunsten notleidender fathol. Rollegen und Rolleginnen in Deutschland.

Eingegangene Liebesgaben bis 26. Jan. Bon der Sektion Luzern (Sammlung) Fr. 73.— Bon der Kantonsschule Luzern (Sammlg.) "82.— Bon der Sektion Hochdorf "50.— Bon der Sektion Baselland (Sammlung) "16.— Fr. 221.—

Einzelgaben: Frl. E. Sp., Lehrerin, Butsisholz, Fr. 10.—; K. S., Lehrer, Arlesheim, Fr. 10.—; Frl. M. W., Lehrerin, Inwil, Fr. 5.—; Frl. M. B., Lehrerin, Inwil, Fr. 5.—; Frl. M. H., Lehrerin, Bern, Fr. 5.—; Frl. A. M., Lehrerin, Bern, Fr. 5.—; A. B., Lehrer, Sirnach, Fr. 5.—; R. R. in B., Thurgau, Fr. 3.—; G. B., Lehrer, Weinfelden, Fr. 2.—; A. J. Lehrerin, Termen, Brig, Fr. 2.—; H. J. Lehrerin, Termen, Brig, Fr. 2.—; H. M., Lehrerin, Würenlingen, Fr. 5.—; M. W., Lehrerin, Gaas=Grund, Fr. 4.—; R. Sch., Arbeits=lehrerin, Fislisbach, Fr. 3.—; J. Schw., Lehrer, Balterswil, Fr. 3.—; Fr. V., Musitlehrerin, Solosthurn, Fr. 2.—; M. J.-R., Courfaivre, Fr. 1.—. Total Fr. 291.—. Herzlichen Dant!

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kanstonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10. Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Jug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse bes Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des Katholischen Lehrervereins: Prösident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstaße 25. Postched der Hilfstaffe K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.